Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 45

Artikel: Studentische Arbeitskolonien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756032

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STUDENTISCHE ARBEITSKOLONIEN

Mit vereinten Kräften. Den schweren Stein helfen Akademiker aus fünf verschiedenen, nicht immer befreundeten Staaten aufladen

Der Pfiff des Obmannes — die Arbeit beginnt

Seit 1925 organisiert der Verband der Schweizerischen Studentenschaften jährlich studentische Arbeitskolonien. 1925 folgten die Studenten zum erstenmal dem begeisternden Aufruf Heinrich Federers, um im Verein mit der «Pro Campagna» die Burgruine Misox vor dem gänzlichen Verfalle zu schützen. In den beiden darauffolgenden Jahren wurden die Kolonien in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation in Bosco (Tessin) eingesetzt, um von einer Rüfe zerstörte Ställe wieder aufzubauen. 1928 trat eine wichtige Aenderung ein. Hatte der Verband der Schweizerischen Studentenschaften bis dahin immer mit einer anderen Organisation zusammengearbeitet, so wurden seit diesem Jahre die Kolonien vollständig selbständig und ehrenamtlich von Studenten vorbereitet und durchgeführt. Nur die rein technische Leitung wurde einem vom Kanton gestellten Fachmann übertragen. 1928 wurden zwei Kolonien durchgeführt, in Casaccia und Vicosoprano, zur Behebung der vom Hochwasser angerichteten Verwüstungen im Bergell. Im vergangenen Jahre arbeiteten die Studenten in Bonatschesse und Plénaz-Jeux im Val de Bagnes (Wallis). Während der Kolonien brannte der Weiler Torgon nieder. Es wurde hierauf die eine Kolonie sofort nach Torgon verlegt, um die nötigen Aufräumungsarbeiten vorzunehmen.

Diesen Sommer fanden die Kolonien im Bündnerland statt. In Reams (Oberhalbstein) wurde eine Straße von 1 km Länge und 3,5 m Breite gebaut. Auf der Alp Stätz wurde gleichzeitig eine Alprodung ausgeführt, durch die wertvolles Kulturland zurückerobert wurde.

Während dieser Jahre haben teilgenommen:

1925	141	Studenten
1926	93	«
1927	81	«
1928	306	«
1929	246	«
1930	300	«

Eine der Hauptschwierigkeiten stellte bis jetzt die Finanzierung dar. Die Studenten arbeiten ohne jede finanzielle Entschädigung. Der Kolonist kostet durchschnittlich Fr. 4.50 pro Arbeitstag (Verpflegung, Unfallversicherung, Reise etc.). Daran hatte bis jetzt der Bund Fr. 2.— pro Mann und effektiven Arbeitstag geleistet. Dieses Jahr ist der Bundesbeitrag auf Fr. 2.50 erhöht worden. Daneben zahlt gewöhnlich der Kanton Fr. —.50 bis Fr. 1.—. Die Gemeinden, denen der Hilfsdienst in erster Linie zugute kommen soll, werden wenn möglich finanziell nicht belastet. Sie haben lediglich Unterkunftsräume, Lagerstroh und Brennholz zu stellen. Die außer den Subventionen benötigten Mittel werden durch Gönner aus Handels- und Industriekreisen und durch die Studenten selbst aufgebracht.

Die Projekte werden im Verein mit den zuständigen kantonalen und eidgenössischen Instanzen ausgewählt. Die Ausführung wird durch den kantonalen Kulturingenieur überwacht.

Der Arbeitseffekt ist absolut befriedigend. Sämtliche Gutachten der kantonalen Kulturingenieure und eidgenössischen Experten drücken sich dahin aus. Mangelnde Fähigkeiten werden durch jugendliche Begeisterung und Arbeitseifer kompensiert.

Die Verpflegung liegt in den Händen des «Schweizerischen Verband Volksdienst». Er stellt pro Kolonie eine Küchenleiterin, der Studentinnen als Helferinnen beigegeben sind.

Die Kolonien werden während der Sommerferien durchgeführt. Sie dauern 9 Wochen. Jeder Teilnehmer muß sich mindestens 3 Wochen verpflichten. Die Kolonieleitung liegt in den Händen eines ehrenamtlich tätigen Studenten, der vom Verband der Schweizerischen Studentenschaften bestimmt wird. Das Kolonieleben ist studentisch-demokratisch organisiert. Die Kolonisten wählen zu Beginn der Kolonie ihren Obmann, der über die Einhaltung der Arbeitszeit wacht, Post- und Küchenordonnanzen abkommandiert, die Veranstaltungen der Freizeit organisiert und im übrigen die Interessen der Kolonisten wahrnimmt.

Der Wert der Kolonien ist einmal ein volkswirtschaftlicher, indem die Durchführung von Arbeiten ermöglicht wird, die durch bezahlte Arbeiter nicht ausgeführt werden könnten. Darüber hinaus aber stellen die Arbeitskolonien einen Versuch der heranwachsenden akademischen Jugend dar, gegen die Verflachung ideeller Werte in der Nachkriegszeit anzukämpfen. Bewußt will der junge Akademiker — wenn auch in bescheidenen Rahmen — etwas zum Wohl der Gesamtheit unternehmen.

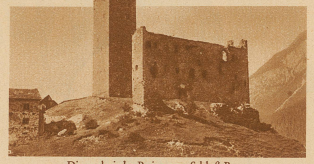
Aber auch für den Studenten selbst sind die Kolonien überaus wertvoll. Sie vermitteln ihm die Bekanntschaft von Kommilitonen aller Geistesrichtungen, aller Fakultäten und aller Universitäten. Unter primitiven Verhältnissen kommt man seinem Kameraden viel näher als in der Stadt. Der heranwachsende Akademiker, der später eine Führerrolle übernehmen soll, lernt die harte manuelle Arbeit kennen und anderseits das wohltuende Müdigkeitsgefühl nach strenger körperlicher Arbeit. Das Problem des sozialen Sicheinfühlens in eine Mehrheit von Individuen wird in der Kolonie vom ersten Tag an praktisch gelöst. Darum kehrt auch jeder innerlich bereichert, äußerlich gebräunt und mit dem Bewußtsein aus der Kolonie zurück, seine Ferienzeit auf die bestmögliche Art verbracht zu haben.

Ankunft neuer Kolonisten

Die Verpflegung ist einfach, aber gesund und reichlich, nach dem Vorbild und mit dem Geschirr einer Militärküche

Die Dorfjugend von Reams in der Nähe der Küche

Von M. H. Schneebeli
Präsident des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften



Die malerische Ruine von Schloß Reams

Die «Küchenmannschaft» bringt zum «Znüni» Brot und kalten Tee auf die Arbeitsstelle

Am Abend erfolgt im Dorfbrunnen die Umwandlung vom Erdarbeiter zum Kulturmenschen

Ein Abwechslung bietet das Holzen. Bezeichnete Tannen werden gefällt, gesägt, gespalten und zum Trocknen aufgeschichtet. Grünes Holz lieben die Küchenfeen nicht

Aufnahmen aus der Kolonie Reams (Oberhalbstein) von Gysi, Giedraitis, Eggmann und Erbetta)

Aus dem Fels gesprengte Steine werden zu Beschotterungsmaterial zerschlagen. Knickerbockerhosen und Vorschlaghammer sind eine seltene Kombination

Besuch der nationalrätlichen Finanzkommission in der Kolonie Reams. Man erkennt u. a. von rechts nach links den Zürcher Stadtpräsidenten Klöti, Nationalrat Dollfuß, Kolonieleiter cand. iur. Littmann, Nationalratspräsident Graber, Nationalrat Spychiger, Nationalrat Stähli usw.

Der kluge Mann baut vor!

Er kauft Kohlen, damit er auch im kalten Winter ein behagliches, warmes Heim hat.

Will aber der kluge Mann auch draussen in Kälte, Wind und Wetter sich wohl fühlen, geht er beizeiten zu PKZ! Denn der PKZ-Mantel ist in der Kälte, was der Ofen im Zimmer.

PKZ-Winter-Mäntel Fr. 60.- 70.- bis 220.-

PKZ-Qualitätsanzüge Fr. 60.- 70.- bis 190.-

PKZ

BURGER-KEHL & CO

Basel, Bern, Biel, Davos-Platz, Genève, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuchâtel, St. Gallen, Winterthur, Zürich 1 und 4